

Die Zahlwortphrasen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Romanica Raetica : perscrutaziun da l'intschess rumantsch**

Band (Jahr): **15 (2005)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3 DIE ZAHLWORTPHRASEN

Bei dieser Art von Phrasen bildet ein Zahlwort das Zentrum. In der zentralen Funktionsstelle einer Numeralphrase kann außer einem einfachen Zahlwort auch ein zusammengesetztes stehen oder es stehen mehrere Zahlwörter (als multiple Füller der einen Stelle, s. u. 3.2), um eine Zahl auszudrücken. Diese einzelnen und kombinierten Zahlwörter bezeichnen in der Regel Kardinalzahlen (vgl. 1.4.i, S. 24).⁴³⁾ Dem zentralen Kardinalzahlwort können modifizierende Elemente vorangehen und/oder folgen:

3.1 Vorangehender Modifikator

Die präzentrale Funktionsstelle ist besetzbar mit solchen Formen wie *circa* 'zirka' (NT'32:287), *intuorn* 'um...herum', *passa* 'mehr als', *tuot* 'alle' und *var* 'etwa'. Mit Ausnahme von *tuot* sind diese Formen invariabel.

(Id eiran là) intuorn tschinchmilli (persunas) (NT'32:167)
'(Denn es waren) bei fünftausend (Mann)' (Lukas 9:14)
(üna somma da) passa duatschient (francs) (OPeer'62:323)
'(eine Summe von) mehr als zweihundert (Franken)'
(in) tuots duos (cas) '(in) allen beiden (Fällen)' (Arq'64:153)
var quatter (dainta d'naiv) 'etwa vier (Finger Schnee)'
(OPeer'62:139-140)

In diesen Beispielen erschien die Zahlwortphrase stets als Füller der Funktionsstelle des Quantifikators einer Nominalphrase (vgl. 1.4.i.b, S. 25). Folgt einer Zahlwortphrase kein Nomen, wird sie im allgemeinen anaphorisch verwendet. Das Bezugselement geht entweder in demselben Satz oder im Text voraus.

(Dieu perchüra, che kindels,) tuots duos! (Biert'62:63)
'(Du lieber Himmel, was für Kinder,) alle beide!'
(Quai sun duos chosas, figl, mo) tuottas duos (fan sulischmantà)
(Biert'62:30)
'(Das sind zwei Dinge, Sohn; aber) alle beide (machen einsam)'

In Fällen, in denen kein unmittelbar ersichtliches syntaktisches oder textuelles Bezugselement vorhanden ist, kann Nominalisierung des Zahlwortes angesetzt werden, wie z. B. in *ir sün tuots quatter* 'auf allen Vieren gehen' (OPeer'62:493).

43) Vgl. H. Weinrich 1975 „Skizze einer textlinguistischen Zahlentheorie“ in *Textgrammatik*, Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 17:1-19, besonders 6-9 „Elementarzahlen“.

3.2 Zentrales Zahlwort

Diese Position muß in einer Numeralphrase stets manifestiert sein. Die hier auftretenden Formen und Konstitute sollen im folgenden näher betrachtet werden.

- a) Als erste seien einfache Zahlwörter genannt, wie z. B. *ses* 'sechs', *set* 'sieben', *ot* 'acht' etc., die sich auch auf niedrige Zahlenwerte beziehen. Vgl. S. 24.
- b) Um Zahlenwerte über 10 auszudrücken, gibt es – pauschal gesehen – zwei Möglichkeiten. Davon fällt die eine in den Bereich der Morphologie und betrifft neben weiteren einfachen Zahlwörtern wie *vainch* '20', *settanta* '70', *ottanta* '80', *tschient* '100', *milli* '1000' auch zusammengesetzte Formen wie *dudesch* '12', *traidesch* '13' bis *saidesch* '16', bei denen das erste einfache Zahlwort als (abgewandelte) gebundene Form auftritt. Demgegenüber sind *dua* 'zwei' und *traia* 'drei' freie Formen, die nicht nur in Konstituten mit anderen Zahlwörtern wie z. B. *duatschient* '200', *traiamilli* '3000' auftreten (wobei wir von der Orthographie absehen und die gesprochene Sprache einbeziehen), sondern auch vor kollektiven Nomen (vgl. 1.6.ii, S. 37) wie z. B. in *dua pêra* 'zwei Paar', *traia mozza* 'drei Scheffel'.
- c) Die andere Möglichkeit, Zahlenwerte über 10 auszudrücken, fällt wohl eher in den Bereich der Syntax und betrifft die Anreihung der eben genannten (einfachen und zusammengesetzten) Zahlwörter und dabei auftretende Sandhi-Phänomene.
Innerhalb der syntaktischen Möglichkeit lassen sich – bei Einbeziehung von relativen Zahlenwerten und von Rechenverfahren in unsere überwiegend formale Analyse – zwei weitere Verfahren unterscheiden, ein additives und ein multiplikatives. Ersteres tritt (von *ündesch* '11' einmal abgesehen) ein, wenn das erste Zahlwort eines Konstituts eine größere Zahl ausdrückt als das zweite, also z. B. bei *deschset* '17', *deschnouv* '19', *vainchün* '21', *vainchot* '28'. Hierbei sind die Interpolation von *d* bei *deschdot* '18' und die Interpolation von *a* bei *vainch*, wenn diesem ein Zahlwort mit konsonantischem Anlaut, wie z. B. bei *vainchaduos* '22', nicht als morphologische Abwandlungen sondern als Sandhi-Phänomene zu werten. Dagegen ist Multiplikation der Zahlenwerte angezeigt, wenn das erste Zahlwort eine kleinere Zahl ausdrückt als das zweite, wie z. B. bei *quattertschient* '400', *tschinchmilli* '5000'.

Bei weitergehenden Fällen multipler Füllung der e i n e n Position ‘Zentrales Zahlwort’ mit mehreren Zahlwörtern ist in solchen Konstituten gelegentlich sowohl das additive wie auch das multiplikative Verfahren angezeigt, wie z. B. im folgenden (von mir erdachten) Fall:

(Quist fossil ha circa) ün milliun tschientmilli (ans)

‘(Dieses Fossil ist etwa) eine Million und hunderttausend (Jahre alt)’

Das additive Verfahren ist angezeigt in dem folgenden Beispiel, bei dem der Finalvokal des ersten Zahlwortes durch e ‘und’ ersetzt worden ist:

(et eira uossa üna guaivda d’) ottantequatter (ans) (NT’32:143)

‘(und war nun eine Witwe bei) vierundachtzig (Jahren)’ (Lukas 2:37)

- d) Weder Addition noch Multiplikation der durch die Zahlwörter bedeuteten Zahlenwerte ist vorzunehmen, wenn mehrere Füller des Zentrums einer Numeralphrase die Funktion einer adverbialen Ergänzung haben, wie z. B. in dem folgenden Fall, in dem das Konstitut aus Zahlwörtern die Axis einer adverbialen Präpositionalphrase darstellt (vgl. 72.55, S. 261):

(In) ün duos trais (ha’l fat il paket) (Biert’62:8)

‘(Er hat das Paket) eins zwei drei (gemacht)’

3.3 Nachfolgender Modifikator

Die postzentrale Funktionsstelle wird in Numeralphrasen fakultativ von Relator-Axis-Phrasen eingenommen, die als Relator meist *da*⁴⁴⁾ und als Axen meist Nominalphrasen zeigen.

ün da meis amis ‘einer meiner Freunde’ (Aug’03:35)

trais da quists tocs ‘drei dieser Stücke’ (a.a.O.)

In den letztgenannten Beispielen hat das zentrale Zahlwort als außersprachlichen Bezug ein oder mehrere Glieder der durch die nachfolgende Nominalphrase bezeichneten Gruppe (vgl. 2.4.iv.hb, S. 91). Bezieht sich das zentrale Zahlwort jedoch auf eine Münze, spezifiziert die nachfolgende Präpositionalphrase, um welche Art von Münze es sich handelt:

ün da tschinch francs ‘ein Fünffrankenstück’ (OPeer’62:187)

ün da vainch ‘ein Zwanzigrappenstück’ (OPeer’62:550)

44) Vgl. H. Augustin (1903:35): „Die bestimmten Zahlen werden, wenn sie in einem Partitivverhältnis zum Substantiv stehen, mit *de* verknüpft“. Es folgen die hier wiedergegebenen Beispiele.